



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906**

404 (31.8.1906) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-422299](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-422299)

# General-Anzeiger



(Babische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Geselekte und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Ausnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

### Eigene Redaktions-Bureaus:

Berlin: Dr. Paul Harms, W. 50, Würzburgerstraße 15. Telefon: Berlin-Charlottenburg Nr. 398.  
Karlsruhe: Georg Christmann, Helmholzstraße 13. Telefon: Nr. 1907.

Abonnement:  
70 Pfennig monatlich.  
Weingerien 36 Pfg. monatlich.  
Nach die Post bez. incl. Post-  
zuschlag N. 3.48 pro Quartal.  
Eingel-Nummer 8 Pfg.

Inserate:  
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.  
Kurzfristige Inserate . . . 25  
Die Restante-Zeile . . . 60

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:  
Direktion, Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (Ein-  
nahmen, Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . . . 818

Nr. 404.

Freitag, 31. August 1906.

(Abendblatt.)

### § 166.

Ueber die unheilvolle Wirkung des § 166 des Strafgesetzbuches, der von Religionsbörgehen handelt, hat Professor Kahl in den Vorarbeiten zur deutschen Strafrechtsreform eine statistische Aufstellung gegeben. Er hat 22 Jahrgänge von 1881 bis 1903 untersucht, zunächst um sich eine Ansicht über die Strafmarimo zu bilden. Danach sind im Deutschen Reich in diesen 22 Jahren 6921 Verurteilungen wegen Religionsbörgehen in bisshoigen Sinne erfolgt, und in diesen 6921 Fällen wurde 22 mal das Strafmaß von 2 Jahren erreicht oder überschritten, 158 mal blieb es im Rahmen zwischen 1 und 2 Jahren, 1551 mal zwischen 3 Monaten und 1 Jahr. In 5190 Fällen wurde auf Gefängnis bis zu 3 Monaten oder nach bloßen Tagen erkannt, darunter seit 1890 in 589 Fällen auf Gefängnis von weniger als 4 Tagen. Auch dieser geradezu niederschmetternden Zahl von Verurteilungen wegen Religionsbörgehen scheint Professor Kahl vor der Konsequenz zurück, der Forderung einer völligen Beseitigung des § 166 zuzustimmen. Er will nur die Strafnormen über Religionsbörgehen in wahrhafte Uebereinstimmung mit den Forderungen des herrschenden kirchenpolitischen Systems bringen. Das sei nicht leicht, oder auch nicht unmöglich. Der Strafschlag sei an die Grundpfeiler der heutigen Verhältnissordnung von Staat und Kirche, an die in der Befehlgewalt ausgedrückte ethische Werthschätzung der Religion im öffentlichen Leben einseitig, an Gewissensfreiheit und Poetität andererseits anzugleichen. Wie sich Professor Kahl die Reform des § 166 denkt, darüber führt er folgendes aus:

„Parität wird zur Inparität nicht nur, wenn Gleiches ungleich, sondern auch, wenn Ungleiches gleich behandelt wird. Das aber ist durch die Specialisierung auf „Einsichtungen oder Gebährde“ im Verhältnis von Katholizismus und Protestantismus magenhaft der Fall. Es ist vor Wahrheit und Gerechtigkeit nicht moglich: die katholische Kirche ist vollkommener gegen Beschimpfung geschützt als die evangelische. Kann man nicht darüber hinwegkommen mit der Erklärung, daß die evangelische Kirche weniger Gebährde und Einrichtungen hat als die katholische. Sie wird weniger beschützt, weil sie weniger besitzt, das das Schicksal bedarf.“ Eine Beschwerde darüber sei ungefähr so, „als wenn die Armen und Beschloßen die Strafbestimmung wegen Diebstahls als ungerechtigt anzureifen wollten, weil nur der Diebstahl gegen Beschimpfung bestraft werde.“ Die Sache liegt dem doch tiefer! Das Gesetz erweist nicht die durch die Befehlsverhältnisse beider Kirchen bedingte ungleiche Mäßigung des Strafmaßes als die Rechtsanwendung. Die Lehre soll an sich nicht Objekt des Strafschlages sein. Alle Grundelemente katholischen Kirchenrechts sind aber dogmatisch fundiert. Angriffe auf die Lehre qualifizieren sich insoweit von selbst als Angriffe auf Verfassung und religionsgesellschaftlichen Aufbau. Daher die unvermeidliche Skandalität der Judikatur in dem früher erwähnten Umfang. Ferner kann nach ihrer bis ins Kleine durchgeleiteten rechtlichen Organisation die katholische Kirche alle ihre irgend werthvollen Bestandteile der Gemeinschaftsordnung als Einrichtungen oder Gebährde in Anspruch nehmen, während die evangelische Kirche ebenso entscheidenden Wert auf die Anerkennung ihres durch die persönliche Gewissensfreiheit der Reformatoren gewirkten geistlichen Charakters legen muß, hierin aber strafrechtlichen Schutz vermissen muß. Daß hier Parität empfunden wird, ist eine Tatsache, die der Gesetzgeber nicht ignorieren kann.“

Der Verfasser schlägt deshalb folgende Umgestaltung des § 166 vor:

1. Die Gotteslästerung ist nicht als Unterart der religionsgesellschaftlichen Beschimpfung und nicht als Verletzung des religiösen Gefährdes anderer zu behandeln. Vielmehr rechtfertigt und bestimmt sich ihr Strafmaß allein aus dem objektiven Grunde, daß sie sich darstellt als rechtswidriger Angriff gegen das in Reichs- und Landesgesetzgebung für staatlich wertvoll gehaltene und darum geschätzte öffentliche Interesse an der Religion. Mit diesem Objekt ist sie selbständiges Vorgehen gegen die öffentliche Ordnung. Auch hiernach einseitig das Erfordernis der Vergerneiserregung als Voraussetzung der Strafbarkeit entfallen, so ist andererseits eine Festung der Befehlsbestimmung zu wählen, welche die Gewissensfreiheit in allen Erscheinungsformen ausdrücklich und vollständig in sich schließt und überhaupt eine nicht in bestimmter gotteslästerlicher Absicht geführte Handlung von der Rechtswidrigkeit ausschließt.

2. Soll eine besondere Strafbestimmung gegen Beschimpfung von Religionsgesellschaften vorbehalten werden, so ist ohne Specialisierung der Objekte der Strafschlag auf alle im Reich mit Religionsübung zugelassenen Religionsgesellschaften als solche auszudehnen und der Begriff der Beschimpfung selbst dahin ausdehnen zu beschränken, daß er nur die in roher Form und gemeiner Absicht geführte Beugung umfassen kann. Als Modalität des objektiven Tatbestandes ist neu aufzunehmen, daß die Handlung „in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise“ geführte war. Durch dieses das entscheidende Staatsinteresse bezeichnende Merkmal bestimmt sich auch die systematische Stellung unter den Vergehen gegen den öffentlichen Frieden. Eine präzisierende Bestimmung zugunsten von Religionsbörgehen, welche sich in Ausübung ihres Berufs einer solchen Beschimpfung schuldig gemacht haben, erscheint nicht gerechtfertigt.

Ohne weiteres muß zugegeben werden, daß eine Aenderung in der vorgeschlagenen Form die berechtigten Klagen über den § 166 und seine Auslegung etwas abschwächen würde. Aber wenn man einmal diesen Schritt tut, dann liegt es nahe, auf den § 166 lieber ganz zu verzichten, zumal man nicht sicher ist, daß auch die neue Fassung wieder durch allerlei Auslegungen und Unterlegungen zu einem Gewissenszwang mißbraucht wird.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 31. August 1906.

#### Zum Fall Bobbiel's-Tippelskirch

äußert sich der freisinnig-conservative Professor Hans Delbrück in den „Preussischen Jahrbüchern“:

„Hätte dieses Geschäft (der Firma Tippelskirch) sich nie in anderen als in ganz normalen Bahnen bewegt, so hätte man die Sache auf sich beruhen lassen können, nun aber, da ein großer Schaden von der Geschäftsverbindung dieser Firma mit dem Reiche ausgegangen ist, und auch der hochgeehrte Teilhaber von dem aus den unvolontären Geschäften gezogenen Gewinn indirekt seinen Vorteil gehabt hat, muß er die Konsequenzen auf sich nehmen. Es müßte eine vorläufige Wirtung auf den Weiz uneres ganzen Beamtentums ausüben, wenn Herr von Bobbiel nach diesem Zwischenfall im Amte bliebe. Niemand zweifelt auch, daß er schließlich abgehen wird, aber die Lage wird doppelt peinlich dadurch, daß der Abgang sich nicht so einfach vollziehen läßt. In welcher Form soll er abgehen? In vollen Gnaden, mit Lob und Dank für das, was

er getan? Mit einer gewissen Mühe? In voller Ungnade? Es kommt doch sehr darauf an, was die Untersuchung gegen den Major Fischer eigentlich zutage bringt. Ob es sich schließlich um Bagatelien handelt oder wirklich um Bestechung im größten Sinne des Wortes, und wer daran beteiligt ist. So entsteht eine Zwischenzeit, die für einen Minister unerträglich sein muß. Er soll die höchste Autorität im Namen des Königs ausüben und ist gleichzeitig wie eine Art Angeklagter, über den der Anteil von einem Berichtspruch abhängt; es ist schwer verständlich, daß der Minister bis zu dieser Entscheidung nicht wenigstens Urlaub genommen hat.“

#### Der Verband deutscher Gewerbevereine

hat seinen Tätigkeitsbericht über das 15. Verbandsjahr von Oktober 1905 bis September 1906 soeben veröffentlicht. Der Bericht beginnt mit einem Rückblick an das verbißvolle Vorstandsmitglied, den verstorbenen Geheimen Regierungsrat Professor Heintze-Wachen. Dem Verbands gehören zurzeit 13 deutsche Landesverbände und 9 Einzelverbände an mit rund 146 000 Mitgliedern, von welchen 64 Prozent zum Handwerkerstande zählen. Das Vermögen ist auf 16 700 M. angewachsen und hat sich im letzten Jahre um 3900 M. vermehrt, dank der günstigen Versicherungsverträge, die mit dem Allgemeinen deutschen Versicherungsverein zu Stuttgart über Haftpflichtversicherungen der Mitglieder abgeschlossen worden sind. Aus diesen Verträgen beziehen auch die Landesverbände noch der Zahl ihrer versicherten Mitglieder entsprechende Provisionsanteile. Die Tätigkeit des gesamten Verbandes und seines Vorstandes im besondern war im Berichtsjahr sehr gesteigert infolge der umfangreichen Arbeiten, welche die Erhebungen über die Durchführung des Handwerkergesetzes veranlaßten. Diese bereits vor zwei Jahren begonnenen Erhebungen auch auf die Gewerbevereine auszudehnen, war seitens des Reichsamtes des Innern im Einverständnis mit den Bundesregierungen dem Verbands übertragen worden, dessen Vorstand über 1800 Fragebogen statistisch bearbeitete und in einer Denkschrift dem Reichsamte am 10. und 11. September zu Nürnberg zugehende Hauptversammlung der deutschen Gewerbevereine vorgelegt werden soll. Als das erfreulichste Ereignis bezeichnet der Bericht den Beitritt des über 26 000 Mitglieder zählenden Verbandes der sächsischen Gewerbe- und Handwerkervereine, wodurch nunmehr sämtliche großen Landesverbände sich zusammengeschlossen haben. Der Vorstand befaßte sich in mehreren Sitzungen mit den Fragen der Alters- und Invalidenversicherung der selbstständigen Handwerker und schloß sich dem Standpunkte des Handwerks- und Gewerbeamtes vom 1905 zu Köln hierin an. Ferner wurde der Antrag über Aenderung der Wahlberechtigung zur Handwerkskammer des Reichsamtes des Innern unterbreitet und der Ausbau des Versicherungswesens für die Mitglieder auf den Todesfall erörtert. Der Bericht enthält am Schluß eingehende Sonderberichte über die Arbeiten in den einzelnen Landesverbänden und bringt somit ein übersichtliches und reichhaltiges Bild von der Tätigkeit der Mehrzahl aller deutschen Gewerbevereine unter der Vorochschi des hiesigen Landesgewerbevereins.

#### Internationale Streikstatistik.

Obwohl man nach dem starken Umfang der internationalen Streikbewegung der letzten Monate ein weiteres An-

heften der Welt, durchwoigt von fieberndem Leben, erfüllt von einer genußtreubigen Menge, durchrollt von unzähligen Wagen, in denen hübsche Frauen mit lustigem Lachen sich unterhielten. Des Nachts war überall Helligkeit und Leben, überall Musik und Heftigkeit und selbst in dem singenden wiegenden Rhythmus der Sprache lag die Lust und Freude des Lebens. Und nun! Um zehn Uhr abends sind alle Straßen verödet. Auch am Tage wagt sich niemand auf die Straße, wenn er nicht unbedingt muß. In den prachtvollen Alleen des Belvedere-Parks, durch die so viele verpaßte Gefährte gerollt waren, traf ich nur auf ein paar unerschrockene Menschen, die sich ängstlich in die Schatten der Büume drückten.

#### Beiträge zur Frauenfrage.

Auskunftsstelle über Frauenberufe.  
Sprechstunden: Mittwoch von 10-11 Uhr  
im Hause L. 12, 18, zweiter Stock.

#### Der Bund deutscher Frauenvereine.

Die nationale Organisation der konfessionell und politisch unabhängigen deutschen Frauenbewegung, die in den zurzeit 190 Einzelvereine, bzw. Kreis- und Provinzialverbänden aller Richtungen, alle Arbeitsgebiete der modernen Frauenbestrebungen umfaßt, wird, einer Einladung der dortigen Bundesvereine folgend, seine diesjährige Generalversammlung in der 1. Oktoberwoche (vom 4. bis 7.) in Nürnberg abhalten. Diese alle zwei Jahre stattfindenden, jedermann zugänglichen Tagungen haben seit Bestehen des Bundes (1894), entsprechend seinem äußeren und inneren Wachstum, stetig an Bedeutung zugenommen. Die Tagesordnung beschränkt sich zwar nur auf zwei Verhandlungsgegenstände, wird aber Fragen von größter prinzipieller wie praktischer Bedeutung aufwerfen. Dies gilt sowohl von dem auf Grund der Beschlüsse der letzten Generalversammlung in Danzig durch eine besondere Kommission ausgearbeiteten Entwurf der neuen Bundesstatuten, wie

### Tagesneuigkeiten.

Ein düsteres Stimmungsbild aus Warschau entwirft der bekannte englische Korrespondent W. W. Korregard: Warschau sieht aus wie eine belagerte Stadt. Ueberall Soldaten. Sie stehen in kleinen Trupps an den Straßenenden, halten zu Pferde vor den öffentlichen Gebäuden und sind am Eingang der Parks, an den Marktplätzen und Prospektständen aufgestellt. Bei jedem Schrupmann stehen zu seiner Bedeckung zwei oder drei Krieger. Die Leute sehen unruhig aus, ihr Gesicht trägt den gespannten Ausdruck des Wartenden, der sich nicht sicher weiß und beständig den Einbruch von etwas Furchtbarem entgegensteht. Die Hände pressen sich nervös um den Parabell und Gewehr. Sie marschieren nicht in geschlossener Kolonne, sondern in einzelnen Reihen zu beiden Seiten der Straße mit Abständen zwischen je zwei Mann. Eine Bombe wird in geringerer Wirkung tun. Wer die Flügel der einzelnen Polizisten beobachtet, der wird zugleich Furcht und Mitleid mit ihnen empfinden. Die einen blicken äußerlich gleichgültig und zerstreut, die anderen haben eine starre und harte Miene; aber hinter der Maske, die sie mühsam aufrecht erhalten, sucht um Augen und Mund das ein: beherrschende Gefühl der Furcht, der schredlichen Furcht vor dem Tode. Tag und Nacht stehen sie an ihrem Standort dem Tode ins Antlitz, unter den Tausenden, die an ihnen vorbeiziehen, kommt er heran; und in unzähligen Gestalten kann er ihnen raten, denn die Mitglieder der Terroristenpartei, die einem jeden, der eine Uniform trägt, den Tod geschworen haben, können ebensogut in der Bekleidung eines hohen Beamten wie im Gewande eines Bauern daherkommen. Der Polizist ist gegen seine Wider fast wehrlos. Sie verstehen es, den günstigen Augenblick abzuwarten, ihr Opfer sicher zu treffen und dann unter der Menge zu verschwinden, die sie vor jeder Verfolgung verbirgt. Jeden Tag hebt er wie einer oder der andere seiner Kollegen getötet wird. Oestern wurde wieder ein Polizist getötet. Zwei ehrenwürdige ältere Damen kamen langsam die Straße

hinunter, ein Durck von 16 Jahren, der hinter ihnen ging, nahm den Schuhmann aus dem Recke, streckte plötzlich zwischen den beiden Damen seinen Arm hindurch und feuerte auf den Polizisten, der sofort tot niederfiel. Dann lief er eilig davon, ohne ergriffen zu werden. Solch ein Schicksal steht nun schon ein ganzes Jahr hindurch den Polizisten täglich vor Augen. Während die politischen Verbrecher ihre Wut nur gegen die Beamten richten, halten die andern Verbrecher die gesamte Bevölkerung Warschaus in steter Angst und Unsicherheit. Da die Polizei keine Macht hat, sind Diebe und Räuber oben auf. Viele dieser Verbrecher sind Jungen von 16 bis 18 Jahren, die mit einer fast ungläublichen Frechheit und Kühnheit mitten in den belebtesten Stadtteilen Passanten anfallen und ausrauben, in Bänken und Läden einreten und mit Gewalt die Auslieferung der Wertgegenstände erzwingen, alle, die ihnen nicht gehorchen, bedrohen und ermorden. Sie verlieren keine Zeit und sind mit dem Revolver schnell bei der Hand. Die Opfer haben keine Waffe gegen sie, da das Waffentragen viele Unannehmlichkeiten mit sich bringt u. fortwährend Passanten angehalten und sorgfältig untersucht werden. Findet man einen Revolver bei ihnen, so werden sie eingesperrt. So tragen denn die russischen Bürger von Warschau lieber keine Waffen aber bei allen Desperados spricht der Revolver das erste Wort, denn der Anblick dieses kleinen Dinges wirkt überall einschüchternd und Angst erregend. Diese beständige Folge von furchtbaren Verbrechen, diese Unsicherheit des Lebens und Eigentums, die immerwährend wachsende Anarchie und das Furchtbare der ganzen Lage haben das früher so lustige Leben in Warschau völlig vernichtet. Wohl fand ich noch die engen, alten Gassen der uralten Stadt, in denen überall Denkmale einer großen Vergangenheit aufragen, wohl ging ich durch die prächtigen breiten Straßen vorbei an den prunkvollen Bänken des vornehmen Stadtheils. Es war noch dieselbe schön und interessante Stadt, als die mir Warschau immer erschienen, aber ein Geist der Verdüsterung, der Angst und des Schredens lastete auf allen und machte mir einen fremden unheimlichen Eindruck. Das Warschau, das ich kannte, war einer der

Freigen des Streikfall kaum erwartet hatte, hat sie im Juli doch allgemein weiter zugenommen und war härter als in den bisher verflochtenen Monaten dieses Jahres und weit härter als 1905. Nicht Deutschland, das noch nie eine so hohe Streikziffer aufzuweisen hatte — im Juli begannen 96 Streiks gegen 54 im Vorjahre — waren sowohl in Russland als Italien äußerst stark an dem Ausschlag der Streikbewegung beteiligt. Der Umfang der Bewegung in Russland wurde vielfach unterschätzt, weil der angekündigte Generalstreik in großem Stil nicht zur Ausführung gekommen war. Bismarck allgemein war der Widerstreik. Nachdem in Moskau die Widerstreik schon im Juni den Anfang gemacht hatten, folgten im Juli die Wälder in Sosnowice, Bendzin, Dombrowsa und Samierge. In Petersburg war das Gebräuge am bewegtesten. Mehr als 20 000 Fabrikarbeiter legten die Arbeit nieder; auch die Schiffe traten in den Ausstand. Fast ebenso stark wie in Russland und Deutschland war die Bewegung zum Streiken in Italien. Allein in der Webindustrie Norditaliens traten 10 000 Arbeiter in den Ausstand, weil ihre Forderungen nicht bewilligt wurden. In Rom und Palermo stellten die Straßenbahner die Arbeit ein, in Terni streikten die Arbeiter der Stahlwerke. In Catania auf Sizilien proklamierten am 3. Juli die Schwefelarbeiter den Generalausstand. Umfangreicher als im Vormonat und Vorjahr war die Streikbewegung während des Juli in England. Auffallend lebhaft wurde im Bergbau gestreikt. Nicht weniger als 11 728 Bergleute traten in den Kampf um Verbesserung der Arbeitsbedingungen ein. Sodann wurde im Textilgewerbe mehrere größere Ausstände begonnen, die rund 1800 Streikende umfassten. Der Erfolg der Streikbewegung war überwiegend bei den Arbeitern. In Frankreich war das Gebräuge der Streikbewegung etwas matter als in den Vormonaten, immerhin aber noch lebhafter als 1905. Hervorstechend ist der allgemeine Widerstreik in Paris, der einen Brotmangel in der ganzen Stadt zur Folge hatte. Sehr bewegt war endlich das Bild der Streikbewegung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Nachdem erst im April der große Bergarbeiterstreik sich abgepielt hatte, sind im Juli schon wieder Differenzen zwischen den Bergarbeitern und den Arbeitgeber im Ohio-Distrikt entstanden, die zum Ausstand von 35 000 Bergleuten führten. Die Ursache bildeten Lohnstreikigkeiten. In New York begann am 2. Juli ein Streik der Bierarbeiter, an dem 1500 Personen teilnahmen, wenige Tage darauf legten ebenfalls 1500 Bierarbeiter in Brooklyn die Arbeit nieder. Der Streik, der sich um Lohnforderungen drehte, wurde erfolglos beendet. Schließlich ist noch ein Ausstand in Chicago zu nennen, der am 9. Juli von 2200 Zementarbeitern begonnen wurde.

**Sozialdemokratische Abgeordnete.**

In einer sozialdemokratischen Monatschrift findet sich folgende Tabelle über die Zahl der Abgeordneten in den parlamentarischen Vertretungen der europäischen Länder:

Land	Anzahl der Abgeordneten		Prozent der Sozialisten im Parlament
	überhaupt	Sozialisten	
Dänemark	114	24	21,1
Deutschland	897	78	20,0
Belgien	198	80	18,1
Frankreich	584	78	13,0
Holland	100	7	7,0
Schweden	230	13	5,7
England	670	30	4,5
Norwegen	117	6	4,3
Japan	609	21	4,1
Österreich	325	11	3,4
Spanien	167	2	1,2
Serbien	160	1	0,6

Deutschland hat absolut die höchste Zahl, relativ die zweit höchste Zahl sozialdemokratischer Abgeordneter.

**Deutsches Reich.**

München, 30. August. (Der Bayerisch Brauerbund), der ungefähr 300 Brauereien in Bayern als Mitglieder zählt, hält den 4. Bayerischen Brauertag vom 10. bis 12. September in Nürnberg ab. In den Kreisen der bayerischen Brauindustrie sieht man den Verhandlungen mit um so größerem Interesse entgegen, als auch eine Aussprache über die steuerlichen Belastungen des Brauergewerbes und die daraus sich ergebende Frage der Bierpreissetzung nicht ausbleiben wird.

von dem ebenfalls nach den Tausiger Beschlüssen ausgearbeiteten Entwurf eines allgemein gültigen Programms der Frauenbewegung. Über die positiven Arbeiten des Bundes, die sich auf fünf ständige Kommissionen (Rechtskommission, Kommission für Arbeiterinnenwohl, für Deutung der Sittlichkeit, für Bekämpfung des Alkohols und Kommission für Kinderbeschäftigung) verteilen, werden die Berichte und Kommissionsberichte einen Überblick geben. In einer öffentlichen Sitzung der Rechtskommission wird die Stellungnahme des Bundes zu der bevorstehenden Reform des Strafgesetzbuchs vom Standpunkt der Frauen zur Erörterung gelangen. In drei öffentlichen Propagandaabenden werden außerdem Themata von allgemeiner Bedeutung: Kinderbeschäftigung und Kindererziehung, Mädchenbeschäftigung und — wahrscheinlich — die Erwerbstätigkeit verheirateter Frauen von bekanntem Nebenverdienst und Nebenberuf behandelt werden. — Der Verein Frauenwohl und die Ortsgruppe Nürnberg des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins unter Vorsitz von Frau Helene von Forster (zugleich der stellvertretenden Vorsitzenden des Bundes deutscher Frauenvereine) haben die umfassende lokale Vorbereitung der Tagung übernommen, die zahlreiche Delegierte aus allen Teilen des Reiches nach Nürnberg führen und sich zu einer besonders interessanten und bedeutungsvollen gestalten dürfte.

Durch die Zeitungen läuft die Meldung, daß Frau Marie Stritt von der Zeitung des Bundes deutscher Frauenvereine zurücktreten werde. Dieser Entschluß wird auf Unstimmigkeiten im Vorstand zurückgeführt.

**Weibliche Gewerbeinspektoren.**

Nach den amtlichen Berichten über die Tätigkeit der Gewerbeaufsichtsbeamten in der Reichshauptmannschaft Dresden ist das anfänglich vorhandene gewisse Mißtrauen gegen die Gewerbeaufsichtsbeamten (die Einrichtung der Gewerbeaufsichtsbeamtinnen besteht seit Mitte 1904) nach und nach völlig geschwunden. Dem Vertreter der Beamtinnen wurde nichts in den Weg gelegt, in einzelnen Fällen wurde es sogar gewünscht. In den

Hannover, 30. August. (Magdaberg.) Der hiesige Verein der nationalliberalen Jugend hielt am Mittwochabend seine Monatsversammlung ab, die sich mit der Vorbereitung des vom 7.—10. September hier selbst stattfindenden Vertreterkongress des Reichsverbandes der nationalliberalen Jugendvereine beschäftigte. In angeregter Diskussion wurden die Gegenstände der beiden öffentlichen Sitzungen: „Das allgemeine Wahlrecht und seine Verwirklichung in den Einzelstaaten“ und „Wohnungsreform“, sowie die zu beiden Punkten aufgestellten Leitsätze des Referenten besprochen. Die Mehrzahl der Redner wandte sich gegen die doktrinaire Haltung dieser Leitsätze, die zu dem einen Punkt auf die prinzipielle Förderung des allgemeinen, direkten und geheimen Wahlrechts in allen Einzelstaaten hinauslaufen, zu dem anderen dem Gemeindegewinn an Grund und Boden das Wort reden. Mehr Anerkennung fanden die Forderungen der Resolutionskommission, Verhältniswahl und Mehrstimmrecht (nicht bloß für Besitz und Bildung, sondern auch nach Maßgabe des Familienstandes), sowie Wertzunachsteuer. Den Vereinsdelegierten wurde erscheinungslos, die Abstimmung des Vereins dem Gange der Verhandlungen nach eigenem Ermessen anzuweisen.

Jena, 30. August. (Englische Arbeitszeit.) Die Arbeiter einer Fabrik in Weingensena hatten die sogen. englische Arbeitszeit verlangt. Diese wurde probeweise 14 Tage durchgeführt und dann „für“ und „gegen“ abgestimmt. Das Resultat war: Mehrheit dagegen, worauf die Fabrik zu dem früheren Modus zurückkehrte. Die „Ber. Ztg.“ bemerkt dazu: Vielleicht geht es mit anderen Wünschen der Arbeiter auf sozialem Gebiet, sofern sie erfüllt werden, ebenso.

Leipzig, 30. August. (Der Verband der Metallindustriellen) des Bezirks Leipzig stimmte den Gehaltsänderungen des deutschen Gewerkschaftsbundes zu, wozu der Hauptvorstand ohne die Einberufung des Gesamtverbandes Aussparungen beschließen kann und die Annahme Streikender den Verlust der Mitgliedschaft bedingt.

Berlin, 30. Aug. (Zur Amnestie in Preußen.) Wie wenigen Personen die vom König von Preußen gewährte Amnestie zugute kommt, zeigt der Umstand, daß in dem bisherigen Landgerichtsbezirk Düsseldorf, dem nach Zahl der Strafsachen bedeutendsten der preussischen Monarchie, nur ein einziger Verurteilter dabei in Betracht kommt. Ebenso im Landgerichtsbezirk Oberfeld.

(Minister von Pöhlitz), der Mittwochabend von der Prinzentaufe im Reuen Palais, an der er mit seiner Gemahlin teilnahm, nach Dalmatien zurückkehrte, trifft Freitag wieder in Berlin ein, um der Staatsminister-Sitzung beizuwohnen, die am Freitag mittag anberaumt ist.

**Ausland.**

Italien. (Die Wahl des Jesuitengenerals.) Am 2. September findet die Neuwahl des Generals der Gesellschaft Jesu, des Nachfolgers des am 28. April zu Rom verstorbenen P. Martin, statt. Bis dahin hat der von dem Verstorbenen lehntwillig bezeichnete Stellvertreter P. Freddi, die Geschäfte des Ordensgenerals geführt. In der Presse sind wiederholt Stimmen laut geworden, daß P. Freddi begründete Aussicht habe, zum General gewählt zu werden. Er würde seit der Wiederherstellung des Ordens im Jahre 1814 der 2. Jesuitengeneral höchsten Grades Rationalität sein. Aber in der letzten Zeit ist auch von der Wahrscheinlichkeit der Wahl eines Deutschen gesprochen worden, weil die Leitung der katholischen Kirche, bei welcher der Jesuitenorden bekanntlich hinter den Kulissen sehr viel mitredet, neuerdings auf den kirchlichen Geist der Deutschen ganz besonderes Vertrauen setzt. Die Wahl wird mit geheimen Stimmzetteln getilgt, nach absoluter Mehrheit. Sie wird ausgeübt von der Generalversammlung des Ordens, die aus den Vorstehern der 6 Provinzen (Italien, Deutschland, Frankreich, Spanien, England), den Vorstehern der 27 Provinzen und je 2 besonders erforschten Vertretern jeder Provinz, also aus 88 Köpfen, besteht. Dieses Mal ist die Generalversammlung nach Rom berufen worden und tagt in dem den Jesuiten gehörigen Collegium Germanicum-Ungaricum, der im Jahre 1582 durch Janoz Bonola begründeten Priesterseminar für Deutschland und Ungarn.

**Vatikanische Politik.**

Zur Parteistellung in Baden.

Mannheim, 31. August. Einem der angesehensten Schweizer Blätter, den „Basler Nachrichten“, schreibt

meisten Fabriken mit vorwiegend weiblicher Arbeiterkraft ist die weibliche Kluft eingeführt. Da sich die Aufsichtspersonen jedoch aus den Kreisen der Arbeiterinnen rekrutieren, und ihnen daher häufig die Autorität und das Vertrauen der ihrer Aufsicht unterstellten Arbeiterinnen fehlt, hat sich eine Dresdener Firma an die Beamten mit der Bitte gewandt, eine geeignete Persönlichkeit für den Posten einer sogenannten „Vertrauensdame“ bei ihrer weiblichen Arbeiterkraft in Vorschlag zu bringen. Die Dame in Frage ist die Tochter eines ehemaligen Fabrikdirektors vor. Sowohl die Wahl dieser Persönlichkeit, wie auch die Einrichtung überhaupt hat sich ausgezeichnet bewährt.

**Zur Bekämpfung des Mädchenhandels.**

Wie aus New York berichtet wird, sind die Bemühungen von Fräulein Marie Lobia Winkler, die sich im Auftrag des deutschen Nationalkomitees zur Bekämpfung des Mädchenhandels nach Amerika begibt, um in New York Bureau für Mädchen junger Einwanderinnen zu errichten, von Erfolg gekrönt gewesen. Sowohl die amerikanische Regierung als auch hervorragende Vertreterinnen der Gesellschaft wie die bekannte Philanthropin Mrs. Helen Gould haben Fräulein Winkler ihre Unterstützung zugesagt. Fräulein Winkler wird sich auch nach Utah begeben, um die dortigen Verhältnisse zu studieren, weil bekannt geworden, daß auch die Mormonen mit den „weißen Sklavenhändlern“ in Verbindung stehen sollen. Es wurde ferner ermittelt, daß in New York und Chicago zwei Hauptstellen der Mädchenhändler bestehen. Die Mädchen, die den berüchtigten New Yorker „Rabatten“ in die Hände fallen, werden zuerst in einem „Hotel“ in New York untergebracht, wo sie die schwersten Arbeiten zu verrichten haben, wenn sie sich nicht sofort bereit erklären, einen ledernen Lebenswandel zu führen. Wird aber nach den Mädchen von Seiten der Einwanderungsbehörde geforscht, so werden sie schickungslos nach Chicago geschickt, um dort in einer „Wäscherei“ beschäftigt zu werden. Wenn sie sich auch hier den „Anordnungen“ ihres „Vorgesetzten“ nicht fügen, so werden die Opfer durch Drogenkur und Prügel gefügig ge-

Der Mitarbeiter aus Baden, dem jahrelang die Beurteilung der badiischen Politik in diesem Blatte anvertraut war, folgendes: Das Stimmabkommen ist nur als Gebot der Not betrachtet worden, geschaffen und befolgt, um das sonst unabweisbare Übergewicht des Zentrums aufzuhalten. Wenn aber nun doktrinaire Politiker glauben, um der Bekämpfung des Zentrums willen aus diesem Notgesetz eine feste Einrichtung machen zu sollen, so begeben sie damit nicht nur ein Verbrechen an ihrem Liberalismus, sondern setzen auch wenig Verständnis für gewisse Unpopulabilitäten. Das Volk würde es niemals verzeihen, daß ein Zusammengehen mit der revolutionären Sozialdemokratie, und ist sie selbst so revisionistisch angefaßt wie die badiische für den bürgerlichen Liberalismus notwendig ist, es würde wohl eher daraus schließen, daß ein Liberalismus von Gnaden der Sozialdemokratie keine Ergänzung mehr hat. Von allem Anfang an hat man den Liberalen und vor allem der nationalliberalen Partei gelehrt: arbeite, organisiere, erziehe auch die Jugend, besinne dich auf die politische Meinungsarbeit, die dem ewigen ultramontanen Regieren tagaus, tagein mit so eminentem Fleiß und so edelstem Erfolg geleistet wird. Wäre in diesem Punkte mehr gelehrt worden, so hätte man des Stimmabkommens vielleicht überhaupt entraten können. Nach dem sozialistisch-liberalen Wahlsieg aber war und ist diese Meinungsarbeit mindestens ebenso nötig wie eine Revision des Liberalen, vor allem des nationalliberalen Programms. Wir können nur unsere Appelle wiederholen, die badiischen Nationalliberalen möchten in eigener politischer Arbeit, in sozialen und nationalem Wirken, sich die Mehrheit des Volkes und des Landtags wieder zu erobern suchen, die ihnen im Jubiläumstage des liberalen Großherzogs nicht mehr gehört. Weit entfernt, aus ihnen „Sozialistenkaffee“ machen zu wollen, glauben wir doch, daß nur die Abgewinnung ihrer Selbstständigkeit, wenn irgend möglich in engen Verbindungen mit den Freimännern und den Demokraten, ihnen das Prestige gewähren kann, ohne das sie nicht leben können. Vom Wirken ganz zu schweigen.

Das ist ganz unsere Meinung, die wir des Bfteren geäußert haben, ohne freilich auf viel Verständnis zu stoßen. Im Gegenteil: Die „Heidelb. Ztg.“, ein nationalliberales Organ, verlegte sich zu Schmähungen der von uns befolgten Politik. Daß nun auch in der „demokratischen Schweiz“ unsere Politik Unterfützung findet, sollte doch die „Heidelb. Ztg.“ und andere überzeugen, daß sie und nicht wir auf dem falschen Wege sind.

**Heidelsche Politik.**

Darmstadt, 30. August. (Landwirtschaftskammer.) Die Wahlen zur heidelschen Landwirtschaftskammer sollen, wie berichtet, am 14. und 15. Sept. stattfinden.

**Aus Stadt und Land.**

Mannheim, 31. August 1906.

**35. Abgeordneten-Verammlung und 17. Wanderversammlung des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine vom 31. August bis 7. September 1906.**

Die süddeutsche Handelsmetropole beherbergt in diesen Tagen nach längerer Pause wieder einmal eine größere Anzahl liebhabender Gäste. Es sind die Mitglieder des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieurvereine, einer Vereinigung, die sich im Laufe der Jahre zu einer der bedeutendsten deutschen Korporationen entwickelt hat. Es gibt wohl in der deutschen Architekturmelt, unter den deutschen Ingenieuren keinen Namen von Rang, der nicht in der Mitgliederliste des Verbandes zu finden wäre. Darin ist wohl in der Hauptsache der Grund zu suchen, daß der Vereinigung in den verflochtenen 3 1/2 Jahrzehnten schöne Erfolge in ungewöhnlich großer Zahl beschieden gewesen sind. Was hat der Verband alles in der Pflege der Standesinteressen geleistet. Mit welchem Eifer, mit welcher Hingabe, mit welcher rastlosen Energie ist im Verbands von Anfang an die Hebung der sozialen und gesellschaftlichen Stellung hingearbeitet worden. Und wieviel hat die deutsche Wissenschaft und Technik den weltbildenden, hochintelligenten Männern zu verdanken, die der Verband zu seinen Anhängern zählt. Was ist vor allem in der Verschönerung unserer Städtebilder, in der dem Auge wohlgefälligen Ausgestaltung des Einzelhauses geleistet worden.

Die früher, so wird auch die diesjährige Tagung in ihrem geschäftlichen Teil eine Fülle des Belebenden und Interessanten bringen. So seien aus dem technisch-wissenschaftlichen Teil der Tagesordnung der Abgeordnetenversammlung nur folgende Themen hervorgehoben: Zulassung der Diplomingenieure zum Staats-

**Katholische Handlungsgehilfen.**

Der Gesamtverband katholischer Kaufmännischer Gehilfen Deutschlands hielt am 28. August im Caritashause zu Köln seine fünfte Generalversammlung ab. Der Vorsitzende des Vorstandes Köln, Domkapitular Dr. Dästerwald, begrüßte die Versammlung, die sich aus Vertretern der Vereine in Köln (Georgstraße) und Köln-Süd, Aachen, Düsseldorf, Essen, Freiburg, Trier, Bonn, Mainz, Bielefeld, Koblenz, Dortmund, Bochum, Krefeld, Maastricht, Osnabrück, Hildesheim zusammengesetzt. Die vier letztgenannten Vereine und der Verein Breslau wurden neu in den Verband aufgenommen. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß dem seit nunmehr fünf Jahren bestehenden Verband 28 Vereine mit 4076 Mitgliedern angeschlossen sind. Die Stellenvermittlung hatte im ersten Halbjahr 1906 208 offene Stellen und 200 Stellengedrucke zu verzeichnen. Vermittelt wurden 47 Stellen. Interessante Einblicke in die Tätigkeit der Vereine und ihre Entwicklung gestatteten die von nahezu allen Vereinen ausgefüllten Fragebogen. Das Ergebnis der Umfrage behandelte Dr. Hülsen (Düsseldorf) in eingehender kritischer Weise. Dr. Frank gab einen Überblick über die Entwicklung der Krankenkasse seit 1. Januar 1906, mit welchem Zeitpunkte die Beiträge erhöht wurden. Die Krankenkasse hat neun Verwaltungsstellen mit rund 800 Mitgliedern, davon befinden sich in Köln über 200 Mitglieder. Seit der letzten Generalversammlung wurden wieder drei neue Verwaltungsstellen, und zwar in Bochum, Bonn und Mainz, eingerichtet. Die Einnahmen vom 1. Januar bis 1. Juli 1906 betragen 7770 M., die Ausgaben 6084 M., mithin ist der Bestand von 1786 M. vorhanden. Es kamen 118 Krankheitsfälle mit 204 Unterstufungstagen vor. Der Antrag des Vorstandes Köln, daß der Titel des Vereins geändert werde in „Gesamtverband

Menst. Bestimmungen über die zivilrechtliche Verfassung der Architekten und Ingenieure. Normativen für Hausentwerfungsleistungen. Einheitsliche Bestimmungen für Eisenbetonkonstruktionen. Sammlung und Erhaltung alter Bürgerhäuser. Beratung der vom Ausschuss für Architektur vorgelegten Denkschrift zur Frage der Umgestaltung der Baugesetzschulen. Planmäßige Gründung von Bauvereinen und Bauvereinen. a) Mit welchen Mitteln kann Einfluß gewonnen werden auf die künstlerische Ausgestaltung privater Bauten in Stadt und Land? b) Welche Wege sind einzuschlagen, damit bei Ingenieurbauten ästhetische Rücksichten in höherem Grade zur Geltung kommen? Man ersieht schon aus diesen wenigen Sätzen, daß der Verband in allen Fragen, die ihn betreffen, mögen sie nun wirtschaftlicher, technischer oder ästhetischer Natur sein, unablässig bestrbt ist, der deutschen Architektur und Ingenieurkunst zu immer größerer Bedeutung zu verhelfen. Daß sein Wirken auch unter den Fachgenossen gebührend gewürdigt wird, geht aus der Tatsache hervor, daß die Mitgliederzahl im letzten Jahre von 8439 auf 8656 gestiegen ist.

Weit über den Rahmen von Fachvorträgen reihen die Referate hinaus, die auf die Tagesordnung der Wanderversammlung gesetzt sind. Themata, wie „Die Wiederherstellung des Domes zu Speyer“, „Die Fortschritte im Bau weitestgelegter mössiger Brücken“, „Grundzüge des Städtebaues im Anschluß an die Leitsätze des Verbandes von 1874“ und „Die Grundzüge des neuen Stils“ haben soviel aktuelles Interesse, erregen die Aufmerksamkeit der Allgemeinheit in so hohem Maße, daß jeder Gebildete die Berichte darüber mit Spannung lesen wird. Mit besonderer Genugtuung darf konstatiert werden, daß die Besichtigungen von öffentlichen und privaten Anlagen und Bauten im Programm der Tagung einen verhältnismäßig breiten Raum einnehmen. Werden diese Exkursionen doch Gelegenheiten dazu bieten, sich davon zu überzeugen, daß Mannheim sorgfältig bestrbt ist, seinen Straßenbildern einen großstädtischen Charakter zu verleihen u. daß bei allen Bauten bei trefflicher Ausnutzung aller Errungenschaften der Kunst auch auf die äußeren Formen eine dem Auge wohlthuende Gestaltung zu geben. Wenn Mannheim den alten Kunstbauten nicht viel aufzuweisen hat, so ist doch das Wenige umso wertvoller und wird bei der kritischen Würdigung durch eine Schar von Sachverständigen, wie sie in solcher Stärke wohl noch nicht in unseren Mauern verammelt gewesen ist, in Ehren bestehen. Wir sind auch davon überzeugt, daß die Kongreßteilnehmer das ihnen als Willkommengruß gewidmete Werk „Mannheim und seine Bauten“, das eine umfassende Schilderung der baugeschichtlichen Entwicklung der größten Stadt des Landes bietet, mit regem Interesse studieren und ihrer Sammlung gern als ein bleibendes Andenken an die 100ter Tagung einverleiben werden.

Wie es sich gehört, wird den liebwerten Gästen, die aus Nord und Süd, Ost und West hierher geeilt sind, nach den anstrengenden Beratungen auch Gelegenheit gegeben werden, in ungezwungenem Verkehr neue Freundschaftsbände zu knüpfen und alte zu befestigen. Erfahrungen auszusprechen und in ungezwungener Diskussion die Meinungen über das Gesehene und Gehörte zum Ausdruck zu bringen. In diesem Teil des Programms rechnen wir einmal die Festfahrt durch die Mannheimer Hafenanlagen, die ihnen die Bedeutung Mannheims als größter deutscher Binnenhandelsplatz vor Augen führen wird. Das Dampftrajet wird sie an die schönsten Plätze in unserer näheren Umgebung, nach den allehrwürdigen, an Baukunstreichtum reichen Städten Worms und Speyer, nach dem Kleinod der weingebirgigen Pfalz, Dürkheim und last not least nach Heidelberg entführen und endlich wird die Festvorstellung im Hoftheater den hochwichtigen Besuch, daß in der Stadt der Arbeit die Pflege der Kunst nicht vernachlässigt wird.

So ist denn durch das ganze Arrangement der Tagung die Gewähr dafür gegeben, daß sie sich ihren Vorgängertagen würdig anreihen wird. Möge es den illustren Gästen, die in diesen Tagen die Landstraßen beherbergen wird, hier gut gefallen und möge die Erinnerung an die Mannheimer Tage stets eine angenehme sein. In diesem Sinne rufen wir allen Teilnehmern des Kongresses zu: Herzlich willkommen in Mannheim!

Volkslicher lautmännlicher Gehilfen und Beamtinnen“ wurde einstimmig angenommen.

**Frauen als Waisenspflegerinnen.**

In einer Verfügung des preussischen Ministers des Innern vom 28. Mai d. J. heißt es über Frauen als Waisenspflegerinnen unter anderem: Die mit der Bestellung von Frauen zu Waisenspflegerinnen gemachten Erfahrungen sind so erfreulich, daß der gegen diese Maßnahme wohl mehr als Vorurteil als aus sachlichen Gründen gerichtete Widerstand überwunden werden muß. Der hohe Wert des Waisenspflegerinnenamtes wird in der Veranlassung sowohl der Justiz- als der Verwaltungsbehörden fast aller Provinzen bezeugt; unter dem zutreffenden Hinweis darauf, daß Frauen es besser als Männer verstehen, die zur Pflege junger Kinder geeigneten Familien auszuwählen und Lebenshaltung und Erziehung der Kinder zu kontrollieren, wird namentlich von einem der Herren Oberpräsidenten über die erfreulichen Wirkungen berichtet, die sich aus der ausgeübten Anwendung dieses Institutes ergeben haben. In größeren Städten der betreffenden Provinz ist jedem Stadtbezirk eine Waisenspflegerin zugeteilt; in kleineren Gemeinden unterziehen sich die Ehefrauen der Waisenträger der gleichen Aufgabe. Derartige Maßnahmen werden sich zu allgemeiner Verbreitung eignen. In Anerkennung der Verdienste der Frauen als Waisenspflegerinnen hat der Herr Justizminister den Vormundschaftsrichtern empfohlen, Frauen häufig als Vormünder zu bestellen.

**Zur Schaffung einer amtlichen Trinkerfürsorge**

hat der Deutsche Verein abstinenten Lehrerinnen an die Magistratsämter deutscher Städte eine Petition gerichtet. In der Petition wird eindringlich darauf hingewiesen, daß nach zuverlässigen statistischen Nachweisen etwa ein Drittel der öffentlichen Armenhäuser, und zwar durch Armenunterstützung, Erhaltung der Krankenhäuser, der Trinkerheilstätten, Mehrbelastung der Polizeiverwaltung, Ausgaben für die Hilfsschulen, Fürsorgeerziehung usw., dem Alkoholkonsum zuzuschreiben ist. Gäbe es schon Mittel, diese Belastung der Städte durch die Folgen der Trunksucht zu verringern, so würde das freigewordene Geld für Kulturzwecke verwendet werden können. Die Städte müßten selbst die Sache in die Hand nehmen, sich nicht größtenteils auf private Hilfe- und Vereinstätigkeit verlassen. Bisher ist auf diesem Wege organisatorisch vorgegangen und hat eine solche Fürsorge seit Januar 1906 eingeführt. Die Polizeiverwaltung hat in Erlaubnis

\* Verlegt wurde Reallehrer August Wegner am Lehrerseminar in Neesburg in gleicher Eigenschaft an das Groß-Großseminar in Freiburg, Betriebsassistent Amin Heiliger in Wilsbergingen nach Breiten und Betriebsassistent Georg Stäbe in Heidelberg nach Redargemünd. Dessen Verletzung nach Wiesloch wurde zurückgenommen.

\* Einmütig angestellt wurde Amtsbeamter Ernst Abbele beim Bezirksamt Neustadt als Amtsbedienter und der nicht einmütige Verwaltungsbeamter Ernst Sahr beim Groß-Bezirksamt in Rajatt als Amtsbedienter.

\* Saalbau-Theater Mannheim. Servus, Schorschel! Robin so eilig? — Ich will in den Saalbau! Heute Abend ist Saison-Eröffnung! Wahrhaftig, das hätte ich beinahe verdrängt. Habe doch sonst in keinem Jahr gefehlt. — Na, also! Komm mit! Es wird Dich nicht gereuen. Hilfreich, der alte Routinier, hat, wie ich aus besser Quelle erfahren, diesmal wieder ein Programm zusammengestellt, das sich lesen lassen kann. — Was hat er denn für eine Grandattraktion, wie es in der Varieteesprache heißt, erwählt? — Ein Gesangsduett, das einfach phänomenal sein soll. Georg und Gusti Abler nennen sich die Beiden. „Sie“ soll zum Anheizen sein. Und singen sollen die Beiden können, daß es ein Hochgenuss ist. Nicht die gewöhnliche Jodelerei und Schubplatterei, sondern hochkünstlerische humoristische und ernste Sachen. Mit ihrer Alpenreise haben die Beiden anderwärts wahre Sensation erregt. — Na, wenn nur die Hälfte von Deiner enthuhiastischen Schilderung der Wirklichkeit entspricht, muß die Nummer was ganz besonderes sein. Was hat der Saalbau noch in petto? — Eine Japanergruppe, die Nigoda-Kumilie! — Nicht übel, die japanischen Künstler sind immer erstklassig. — Gewiß, diesmal sollen wir das allerbeste in diesem Genre zu sehen bekommen. Grobartig soll auch die Ausstattung sein. — Was ist denn zum Saalbau da, Du weißt, nach dem frage ich immer zuerst. Schon wegen der Veranlassung! — Jean Clermont ist wieder gewonnen. Du wirst Dich noch erinnern, wie wir uns vor Jahren den Bauch gehalten haben. „Jizus Barnum und Verleib im Saalbau-Theater!“ heißt die neue Nummer, die er sich für Mannheim ausgesucht hat. — Na, da bin ich wirklich gewohnt! Was gibst noch zu sehen? — Einen Jamborer — Georg Hartmann nennt er sich. Der Mann soll dermaßen zaubern können, daß schon nach einigen Minuten das Publikum ganz „besauert“ ist. Die Nummer soll übrigens auch vorzüglich für Deine „Verbauung“ sein! — Na hör mal, da strengt sich aber der Hilfreich diesmal riefig an. Was bringt er denn für einen Humoresken? — Auch einen erstklassigen, den er vor drei Jahren selbst entwarf. Der Mann heißt Hermann. So heißt der Künstler, der sich in dieser ungewöhnlich kurzen Zeit so gemacht, daß sich die Direktoren förmlich um ihn reißen. Dann wird das Loro Quartett (2 Damen und 2 Herren) auf allen möglichen Instrumenten, hier noch nicht gezeigten Instrumenten musizieren, der japanische Meisterkonzert W. Kikuta wird beweisen, daß man in der Auswahl der Gegenstände zum Jongballspielen nicht wählerisch zu sein braucht, wenn man sein Meistertum verleiht. — So mal, wo herst denn das ewig Weibliche? — Eben wollte ich erwähnen. Nina Hermann nennt sich die feine Wiener Soubrette, nach der Dein leicht entflammtes Herz begehrt. Und den Schluß macht wieder Droschke's Bio-Tableaux mit den neuesten Aufnahmen. Du siehst, der Saalbau wendet die alten Wege weiter! Gebiegen, abwechslungsvoll und reichhaltig! Ist auch in der Saison 1906-07 die Lösung.

\* Bei den Eisenbahnern. Zur Zeit herrscht auf der Sandstraße der Rheinau hinter den Fabrikanlagen ein ebenso reges als interessantes Leben und Treiben. Geht man an der letzten Wirtshaus (Laur Rheinau) rechts den Weg dem Wäldchen entlang, so findet man dort im letzten Rheinbabenboden und am Rhein selbst eine kriegsstarke Kompanie des Eisenbahneingetragenen in enger Tätigkeit. Nur die Mühen und die Kompagnienummer am Arme lassen erkennen, daß man es mit Soldaten zu tun hat, denn alle Arbeiter tragen blaueinenen Anzug, nur die Unteroffiziere sind in grauen Drilling gekleidet. Längs des genannten Weges lief feind ein bei der Abweigung des Weges rechts endendes Stumpfschleife der Hofenbahn, das bereits von den Eisenbahnern bis zum Rheine fortgesetzt wurde. Gegenwärtig wird rüstig gearbeitet an dem Zufahrtshoch zum Eisenbahnposten, an dem am Rheinau-hafen gearbeitet wird. In seiner Verbindung mit dem Lande wie in der Konstruktion selbst gleicht der Bau der Einfahrt zur Speierer Schiffbrücke, auch die Arbeit ist eine ebenso solide, als man etwas für die Dauer geschaffen werden sollte. Ein Schiffsdampfkammer (Eigentum der Rheinbahninspektion Mannheim) rammt mit dröhnendem Schläge mächtige Baumstämme von 13 bis 15 Meter Länge in das Flusstief ein, auf dem halbhörtigen Hochfeld sind Zimmerleute in eifrigster Tätigkeit. Andere Soldaten rollen die geschnittenen Stämme ins Wasser. Am angelegentlichsten arbeiten die Schmiede; sie haben Tag- und Nachtschicht. Ein ungeheures Material von Schrauben und Wandern ist bereits in der

ber sozialistischen Kräfte, die in der Frau liegen, zu diesen Kommanowert Frauen herangezogen. Diesen Trinkerfürsorgeerinnen sind Ausweisarten zugestelt. Außerdem gibt es dort eine Trinkerliste. Die Fortsetzung des Vereins ist nun dahin formuliert, 1. in jeder Stadt eine amtliche Trinkerfürsorge einzurichten, 2. bei dieser Tätigkeit den Frauen eine ehrenamtliche oder besoldete Stellung einzuräumen zu wollen.

**Kleine Notizen.**

Die erste Anstellung einer Frau im Dienste der Marine-Verwaltung wird am 1. September auf der Kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven erfolgen. Es soll eine ältere, gebildete Dame, die Witwe eines Marineoffiziers, bei der Hauptstelle für das Arbeiterwohlstandswesen als Assistentin angestellt werden, um die Wünsche der Ehefrauen der auf der Werft beschäftigten Arbeiter entgegenzunehmen. — Die von der Gesellschaft Deutscher Naturforscher eingesetzte Unterrichts-Kommission hat sich in letzter Zeit auch mit der Frauenbildung (höhere Mädchenschulreform) befaßt und in ihren Berberungen den Wert einer guten naturwissenschaftlichen Bildung mit Nachdruck betont. Bei der Bemerkung, daß in mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht zu behandelnden Stoffe ließ sie sich von dem Gesichtspunkte leiten, daß die Bildungsaufgabe dieser wie aller höheren Schulen in der Gewöhnung allgemeinen menschlicher Bildung liegt, deren Ziel die Entwicklung der freien, den Lebensaufgaben mit Verständnis gegenüberstehenden Persönlichkeit ist. — Der Konsumverein in Neuwang bei Kronach hat eine Frau in den Kassierposten gewählt. Es ist dies unieres Wissens der erste derartige Fall in Deutschland. — Auch die Postgehilfinnen, soweit sie bei den kleineren Postämtern im Schalterdienst beschäftigt sind, sollen, dem Vernehmen nach, zurückgezogen werden. Die Maßnahme würde sich mit der Annahme decken, die auch Damen im Schalterdienst auf Eisenbahnstationen nicht mehr zulassen will. — Ein Rauchverbot für Frauen ist das neueste, was die bayerische Eisenbahnverwaltung eben erläßt. Sie ordnet an, daß alle zur Kennlichmachung der Frauenabteilungen bestimmten Aufschritten auch nach dem Vermerk erhalten „Rauchen untersagt“. Begründet wird, nach der „Angsb. Abendz.“, diese Anordnung damit, daß in neuerer Zeit nicht selten Damen in den Frauencompes Zigaretten rauchen und sich hierdurch andere weibliche Reisende beunruhigen, also genötigt sind, Coupees für Nichtraucher anzuschauen, in denen natürlich auch männliche Reisende als Gegner des Rauchens reisen.

eigend errichteten Feldschmiede fertiggestellt worden. In der anderen Hälfte befinden sich die mittels Dynamo betriebenen Gewindeschneidbänke und Schleifsteine. Die anstößende Kantine (hier aus der Ritterbrauerei Schwögingen) wird von Militär und Zivil stark in Anspruch genommen, sogar Gehild ist in ihr erhältlich; ein Soldat spielt den Kantinier. Unter einem Bretterdach sind 10 große Kessel aufgestellt, in dem der „Koch“ seines Amtes waldet. „Es ist alles da“ bemerkt er zum Berichterstatter, da schöpfte er den Kaffee mit der Hand aus einem großen Sack in eine Wühle. Die Bontenarbeiter sind noch mit dem Bearbeiten des Holzes neben dem Hofenbeten beschäftigt. Zwei mächtige Kähne von Mülheim a. Rh., die das Material dreier Eisenbahnzüge in sich aufnehmen können, liegen im Hafen, sie werden zu Kontons hergerichtet. Auf sie kommen die beiden Schienengestelle zu liegen, die je 12 Wagen aufnehmen sollen. Für jedes der Schiffe muß per Tag 50 Mark Lagergeld bezahlt werden. Die ganze fünf-wöchige Arbeit verschlingt die Kleinigkeit von nahezu einer halben Million Mark. Die schlimmste Arbeit kommt am Ende; es ist das Wiederherausreißen der Pfähle. Die Arbeiten werden geleitet durch die Genieoffiziere Hauptmann Weber und Hauptmann Köppen, ersterer für den technischen, letzterer für den dienstlichen Teil. Das Oberkommando hat der in Schwögingen wohnende Oberstleutnant Werner. Punkt dreiviertel sechs Uhr wurde „Reiterabend“ geboten; 24 Offiziere wurden per „Auto“ abgeholt und die Soldaten zogen truppweise ihren Quartieren in Brühl zu.

\* Aus Ludwigshafen. Einen schrecklichen Tod erlitt die 9 Jahre alte Elisabeth König, Tochter der Witwe König, wohnhaft Bredestraße 88. Die Mutter war gestern Abend, wie gewöhnlich, zwischen 6 und 7 Uhr mit Zeltungsarbeiten beschäftigt. Das Mädchen wollte während dieser Zeit dem 10 Monate alten Brüdchen Milch auf dem Spirituskocher heiß machen. Ueblich fanden die Kleider des Kindes in Klammern. Hilfslos suchte sie zu einer Frau Schleich im oberen Stock, die ihm die Kleider vom Leibe rief und die Klammern entfernte. Es war jedoch zu spät, die Brandwunden waren so schwer, daß das Kind 12 1/2 Uhr nachts verschied.

**Aus dem Grossherzogtum.**

Redargetach, 31. August. Vergangene Nacht 12 Uhr brach bei Kaufmann und Hoflieferant Bödigheimer ein großer Brand aus. Das Feuer scheint von der Scheune ausgegangen zu sein, die mit Heubörräten angefüllt war; von hier aus griff es auf die Warenlager über. Heubörräte und andere brennbare Artikel wurden mit großer Mühe entfernt; auch Pferde und Vieh wurden aus dem angebaunten Stall gerettet. Das Feuer hatte trotzdem Nahrung genug, jedoch man feiner erst nach lundenlanger harter Arbeit dank der aufopfernden Tätigkeit der hiesigen Einwohnerschaft im Verein mit vielen hier z. Zt. anwesenden Ausgähnen Herr wurde. So beteiligten sich insbesondere eine Anzahl junger Franzosen, die Herrn Hauptlehrer Bed hier in Pension, fest an den Wirtshausarbeiten, welche durch Herrn Ingenieur Vogelersong (z. Zt. in der Krone hier in Pension), sowie den Ortsvorstand geleitet wurden. Die Wasserleitung tat ihre guten Dienste. Erst gegen 2 Uhr war ein Umschlagreifen des Brandes besichtigt. Die Scheune mit Börräten ist vollständig und das Dach des Lagerhauses teilweise abgebrannt. Das Wohnhaus, sowie die umliegenden Gebäude wurden erhalten. Herr Bödigheimer ist, wie man hört, versichert. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

\* Baden-Baden, 30. Aug. Als eines der schönsten und bestbesetzten festlichen Veranstaltungen in der „Großen Woche“ gilt der Blumenparade, der durch die Belebung der Automobile einen eigenartigen Reiz erfahren hat und seit einigen Jahren sich nimmere zu einem Automobil- und Wagenblumenparade gehalten hat. Der Parade bewegte sich vom Theater bis zur Villa Wendtloff in der Wäldchenallee, die mit ihren schattigen Büumen sich hierfür besonders eignet. Es fuhren etwa 25 Automobile und Wagen (darunter drei Viererzüge) auf, die sich teils durch Originalität, teils durch Geschmack und Feinheit auszeichneten. Auch in der Toiletten war großer Reichtum vorhanden. Das zur Zeit herrschende großartige Wetter gestattete die Entwicklung eines manieren ländigen Treibens auf allen Punkten des Korsoweges und das Konfettiwirren gestaltete sich zu einer förmlichen Schlacht zwischen Publikum und den Insassen der Gefährte. Während der Parolafahrt konzentrierten drei Musikkapellen. Der Korso fand unter dem Protektorate des Präsidenten des Internationalen Klubs. Nach dem Spruch des Korsokomitees erhielten: den Ehrenpreis der Großherzogin: Prinzessin Friedrich Karl Hohenzollern (und die goldene Medaille des Automobil-Klubs Berlin), den Ehrenpreis des Prinzen von Sachsen-Weimar: Rudolf v. Goldschmidt-Rothschild (und silberne Medaille), den Ehrenpreis des Fürsten Fürstentum: Rudolf Daniel (Wierzug), den Ehrenpreis des Grafen Engelbert von Pirrenberg-Hebdingen: Freistau v. Neuningen (und silberne Medaille), den Ehrenpreis des Internationalen Klubs: Konrad Scharrer-Stuttgart (Wierzug), Ehrenpreis der Stadt Baden: Herr Kramer-Weiler, Ehrenpreis vom Kurkomitee: Eugen Wöhrsch-Neuhof a. S. (Wierzug). Außerdem erhielten Ehrenbonner: Frau Dr. Reicher-Berlin, Herr W. v. Goffron, Herr Lamarche (Straßburg) nebst bronzene Medaille, Frau Gräfin v. Beckheim und Prinzessin Dourleins (und bronzene Medaille), Mrs. Sabaret-Melbourne (Australien), Herr v. Bayer-Ehrenberg-Parisruhe (und bronzene Medaille), Frau Major Brink (und bronzene Medaille), und Frau v. Schilling-Gannstatt (Hohenwettlerbach). Ein viel-tausendköpfiges Publikum bildete Spalier. Von anderer Seite ist der „Bad. Landesztg.“ ein weiterer Bericht zugegangen, der sich sehr abfällig über den sogenannten „Blumenparade“ äußert. Darin heißt es u. a., der Zug habe eine verwegene Ähnlichkeit mit dem Karnevalszug in Karlsruhe gehabt. Anstelle der Reinen, wüßlichen Blumenkränze, mit denen man früher die Wagen überschüttete, wurde Konfetti in solchen Massen in die Wagen geschleudert, daß den Insassen Hören und Sehen verging. Vor dem Klubhaus stand ein junger Herr, der aus zwei großen Säcken den liebreizenden Damen die Konfetti haufenweise ins Gesicht warf. Mit solchen „Scherzen“ wurden mir und wohl auch den meisten Teilnehmern am Korso die Freude über die herrlich ausgestatteten Blumenwagen gründlich verdorben.

\* Wagon, 30. Aug. Heute früh 3 Uhr ist in der Rechterheimer'schen Holzimprägnieranstalt und Holzhandlung Großfeuer ausgebrochen, das sich auf das ganze Anwesen ausdehnte, jedoch das ganze Etablissement jetzt schon als vernichtet anzusehen ist. Die Feuerwehren der umliegenden Ortschaften wurden alarmiert. Als die Hagenbacher Feuerwehre den Brandplatz erreicht hatte, wurde dieselbe von einem Feuerreiter zurückgerufen, da inzwischen in ihrer Gemeinde zwei Scheunen und ein Wohnhaus in Flammen aufgegangen sind.

\* Aus dem Schuttertal, 30. Aug. Der Hühnerhof des Herrn Heilmann geht mit dem 1. Oktober in den Besitz der Gemeinde Witzelbach über. Das geschlossene Hofgut umfaßt gegen 300 badische Morgen und ist zu zwei Dritteln wohlbestellter Wald, während das übrige bebautes Feld ist. Der Hofhof ist eines der schönsten Hofgüter im ganzen Schuttertal und hat eigenes Jagdrecht. Das tote und lebende Inventar ist in der Verkaufsumme nicht mit eingerechnet. Die Gemeinde Witzelbach beabsichtigt das Feld parzellenteils an ihre Bürger zu verpachten und den Wald selbst zu bewirtschaften.

o. o. Rastatt, 30. August. In Ottersdorf brannte die Scheune der Landwirte Leopold Groß und Sidet Burfert



Volkswirtschaft.

Preisrückgänge in der Lederindustrie. Die Firma Car-

Rheinische Kohlenhandels- und Kesseler-Gesellschaft m. b. H.

Holzindustrie Albert Wachen, Aktiengesellschaft in Duisburg.

Rheinische Stahlwerke in Duisburg-Weiderich. Der Aufsicht-

Neue Augsburger Statuenfabrik. In der Generalversammlung

Sächsische Elektrizitätswerke vorm. Bachmann u. Co. in

Metallwarenfabrik Zug Alt.-Ges. Zug. Das mit Fr. 1.60 Mill.

Der Verband deutscher Drahtzylinderfabrikanten hielt nach der

Erhöhung der Preise für Puddel- und Stahleisen. Das Düssel-

Telegramme.

\* Düsseldorf, 31. August. Der Stahlwerk-

Mannheimer Effektenbörse

vom 31. August. (Offizieller Bericht.)

Table with columns for Obligationen, Bank- und Versicherung-Aktien, and other financial data.

Kurze

Table with columns for Brief Geld, Brief Geld, and various market indicators.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)
Frankfurt a. M., 31. Aug. (Börsenbericht.) Die

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table with columns for Reichsbank-Diskont, Wechsel, and Staatspapiere.

Table with columns for Staatspapiere, A. Deutsche, and other financial data.

Table with columns for Bank- und Versicherung-Aktien, and other financial data.

Table with columns for Bank- und Versicherung-Aktien, and other financial data.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table with columns for Aktien industrieller Unternehmungen, listing various companies and their share prices.

Bergwerks-Aktien.

Table with columns for Bergwerks-Aktien, listing various mining companies and their share prices.

Handbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table with columns for Handbriefe, Prioritäts-Obligationen, listing various bonds and their prices.

Frankfurt a. M., 31. August. (Schlusskurse.)

Table with columns for Frankfurt a. M., 31. August. (Schlusskurse.), listing various market indicators.

Berliner Effektenbörse.

Table with columns for Berliner Effektenbörse, listing various market indicators and share prices.

W. Berlin, 31. August. (Telegr.) Nachbörse.

Table with columns for W. Berlin, 31. August. (Telegr.) Nachbörse, listing various market indicators.

Pariser Börse.

Table with columns for Pariser Börse, listing various market indicators.

Berliner Produktenbörse.

Table with columns for Berliner Produktenbörse, listing various market indicators.

Verantwortlich:

für Politik, Kunst, Feuilleton und Vermischtes:
Georg Christmann.



Stellen finden

Seifender u. Caffee für Waschanstalten... Stellen finden... Weidner & Weich, N 2, 8.

Verkäuferin

Verkäuferin... Weidner & Weich, N 2, 8.

Mädchen

Mädchen... Frau... Putzfrau gesucht... Mietgasuche.

Mietgasuche

Mietgasuche... Auf den Planken oder in sonst frequenter Lage werden für kommenden Jahr, sehr helle, große Parterre-Räumlichkeiten für mehrere Jahre zu mieten gesucht.

Wirtschaften

Wirtschaften... Wirtshaus... Nebenzimmer... Bureaux.

Bureaux

Bureaux... Tullastrage 16... Magazine.

Magazine

Magazine... B4, 15... E7, 8... F4, 3... G7, 17... L2, 3... M2, 13... Läden.

Läden

Läden... D1, 11... Laden, D 2, 8.

Laden, D 2, 8

Laden, D 2, 8... MARCHIVUM

Gander Methode



Schön schreiben, Buchführung

Stenographie und Maschinenschriften

Montag, 3. Sept. eröffnen wir neue Kurse für... Gebr. Gander, B 2, 10a, Mannheim.

Alle Sorten Ruhrkohlen, Ruhrkoks, Gaskoks

Antraeiz-, Eiform-, Stein- u. Braunkohlen-Brikets, Tannen- u. Buchenholz empfiehlt zu Tagespreisen 65757

Fr. Hoffstaetter

Luisenring 61, nächst der Neckarbrücke. Telefon 561. Bestellungen und Zahlungen können auch bei Fr. Hoffstaetter jr. T 6, 34, 1 Tr., gemacht werden.

Zu vermieten

B 6, 1... C 3, 3... D 3, 2... D 7, 12, Rheinstraße... Beilstr. 4 (H 8)...

Edenheimerstr. 24

Edenheimerstr. 33

Edenheimerstr. 110a

Stephanienpromenade Nr. 3

Stephanienpromenade 15

Tullastr. 19, partiers

Og. Bötstein, n. n. n.

Edenheimerstr. 13, part.

Gublerstr. 19, partiers

Edenheimerstr. 12, part.

Edenheimerstr. 11, part.

Edenheimerstr. 10, II

Edenheimerstr. 24

Edenheimerstr. 33

Edenheimerstr. 110a

Stephanienpromenade 15

Tullastr. 19, partiers

Og. Bötstein, n. n. n.

Edenheimerstr. 13, part.

Gublerstr. 19, partiers

Edenheimerstr. 12, part.

Edenheimerstr. 11, part.

Edenheimerstr. 10, II

Edenheimerstr. 24

Edenheimerstr. 33

Edenheimerstr. 110a

Stephanienpromenade 15

Tullastr. 19, partiers

Og. Bötstein, n. n. n.

Edenheimerstr. 13, part.

Gublerstr. 19, partiers

Edenheimerstr. 12, part.

Edenheimerstr. 11, part.

Edenheimerstr. 10, II

Edenheimerstr. 24

Edenheimerstr. 33

Edenheimerstr. 110a

Stephanienpromenade 15

Tullastr. 19, partiers

Og. Bötstein, n. n. n.

Edenheimerstr. 13, part.

Zu vermieten

B 6, 1... C 3, 3... D 3, 2... D 7, 12, Rheinstraße... Beilstr. 4 (H 8)...

Edenheimerstr. 24

Edenheimerstr. 33

Edenheimerstr. 110a

Stephanienpromenade Nr. 3

Stephanienpromenade 15

Tullastr. 19, partiers

Og. Bötstein, n. n. n.

Edenheimerstr. 13, part.

Gublerstr. 19, partiers

Edenheimerstr. 12, part.

Edenheimerstr. 11, part.

Edenheimerstr. 10, II

Edenheimerstr. 24

Edenheimerstr. 33

Edenheimerstr. 110a

Stephanienpromenade 15

Tullastr. 19, partiers

Og. Bötstein, n. n. n.

Edenheimerstr. 13, part.

Gublerstr. 19, partiers

Edenheimerstr. 12, part.

Edenheimerstr. 11, part.

Edenheimerstr. 10, II

Edenheimerstr. 24

Edenheimerstr. 33

Edenheimerstr. 110a

Stephanienpromenade 15

Tullastr. 19, partiers

Og. Bötstein, n. n. n.

Edenheimerstr. 13, part.

Gublerstr. 19, partiers

Edenheimerstr. 12, part.

Edenheimerstr. 11, part.

Edenheimerstr. 10, II

Edenheimerstr. 24

Edenheimerstr. 33

Edenheimerstr. 110a

Stephanienpromenade 15

Tullastr. 19, partiers

Og. Bötstein, n. n. n.

Edenheimerstr. 13, part.

O 3, 4a, Planken

Junghausstr. Nr. 24

Luisenring 17

Luisenring 60, pr.

Quirstr. 21a

Tindenhofstr. 22,

Gublerstr. 19, partiers

Oberstadt

Barfring

Rheinammstr. 98

Rheinammstr. 17

Rheinammstr. 42

Rheinammstr. 53

Rheinammstr. 58a

Rheinammstr. 59 u. 63

Rheinammstr. 100, Wenden

Rheinammstr. 108 u. Stephanienpromenade 24

O 3, 4a, Planken

Junghausstr. Nr. 24

Luisenring 17

Luisenring 60, pr.

Quirstr. 21a

Tindenhofstr. 22,

Gublerstr. 19, partiers

Oberstadt

Barfring

Rheinammstr. 98

Rheinammstr. 17

Rheinammstr. 42

Rheinammstr. 53

Rheinammstr. 58a

Rheinammstr. 59 u. 63

Rheinammstr. 100, Wenden

Rheinammstr. 108 u. Stephanienpromenade 24

O 3, 4a, Planken

Junghausstr. Nr. 24

Luisenring 17

Luisenring 60, pr.

Quirstr. 21a

Tindenhofstr. 22,

Gublerstr. 19, partiers

Oberstadt

Barfring

Rheinammstr. 98

Rheinammstr. 17

Rheinammstr. 42

Rheinammstr. 53

Rheinammstr. 58a

Rheinammstr. 59 u. 63

Rheinammstr. 100, Wenden

Rheinammstr. 108 u. Stephanienpromenade 24

O 3, 4a, Planken

Junghausstr. Nr. 24

Luisenring 17

Luisenring 60, pr.

Quirstr. 21a

Tindenhofstr. 22,

Gublerstr. 19, partiers

Oberstadt

Barfring

Rheinammstr. 98

Rheinammstr. 17

Rheinammstr. 42

Rheinammstr. 53

Rheinammstr. 58a

Rheinammstr. 59 u. 63

Rheinammstr. 100, Wenden

Rheinammstr. 108 u. Stephanienpromenade 24

## &lt;

**Zahn-Atelier**  
**C. Neher**  
P 3, 3. 64800 P 3, 3.

**Realaufhalt am Donnersberg bei Mannheim.**

Das neue Schuljahr beginnt am 18. September. Der Eintritt in das Internat und in die Realschule erfolgt am besten im 10. Lebensjahre nach erfolgreichem Besuch der 4 untersten Elementarklassen. Vorbereitung zu den praktischen und technischen Berufsarten sowie zum Eintritt in die 7. Klasse (Oberreife) einer Oberrealschule. Die Reifezeugnisse der Realschule berechtigen unter anderem zum einjährig-zeitspendigen Ablauf im Geor. und bei der Marine. Näheres im Jahrbuchbericht und Prospekt durch die Direktion: 65708  
**Dr. E. Göbel, Dr. S. Göbel.**

**Palotto**

Man verwende nur:  
**Carlsbader Salz**  
Apotheker Fraessle's  
geschmackverbessertes künstliches  
G. Schwilke's Hof- u. Apotheke  
KARLSRUHE 1/2  
Fabrik des Pharm. Fraessle's

In allen Apotheken und Drogeriegeschäften in eleganten Schachteln à 30 und 50 Pfg. 65717

**Mayer & Hauser**  
Telephon 2213 MANNHEIM N 4, 19120  
**Goldleisten, Spiegel und Rahmenfabrik**  
mit elektrischem Kraftbetrieb.  
**Leistungsfähigstes Spezialgeschäft für moderne Einrahmungen und Vergolderel.** 64854  
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer in Fernstergalerien, Photographie-Rahmen, Bilderleisten, Spiegeln und Spiegelglas

**Ambulatorium**

für Herz- und Nervenkrankheiten  
Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Angstgefühl, Jähling, Delirium, Hysterie, Neuralgien, Schwindel, Diabetes (Zuckerkrankheit), Rheumatismus, Muskelschwäche, Blasenstörungen, Stuhlverstopfung, Geschlechtskrankheiten, Onanie, Gonorrhoe, Bunden, offene Bringschwäre etc.  
Kühler Kunstst. erdillt:  
**Direktor Hch. Schäfer**  
**Lichtheil-Institut „Elektron“, N 3, 3, I.**  
Sprechstunden täglich von 8 Uhr morgen bis 8 Uhr abend. Sonntags von 10 bis 1 Uhr. 64000

Grosse Auswahl in gebrauchten und neuen Werkzeugmaschinen, Holzbearbeitungs-Maschinen etc.  
**Luss & Richheimer** Telet. 1834  
Reichhaltiges Lager in Holzriemscheiben, modern. Ringschmierlager neuen Modellen bei billigsten Preisen.

**Fritz Baumüller**  
Syndikatsfreie Kohlenhandlung  
Prima Ruhrkohlen u. Koks  
in allen Sorten zu billigsten Preisen  
Luisenring 26 Telephon 514

**August Oetke, D 2, 1**  
Spezialgeschäft für Braut- u. Kinder-Ausstattungen.  
Eigene Anfertigung.  
Beste Qualitäten. Billigste Preise.  
Beste hiesige und auswärtige Empfehlungen. 64581

**Brennspiritus**  
Marke „Herold“ 64034  
30 Pf. ca. 90 Vol.-Proz. Original-Literflasche exot. Glas  
33 Pf. ca. 95 Vol.-Proz.  
Überall erhältlich.  
Centrale für Spiritus-Verwerthung G. m. b. H., Berlin W. 8.

Pflege Hände und Gesicht mit  
**Wunsch-Crème**  
Fettet nicht. Zarter Veilchenduft.  
Verleiht der Haut einen vornehmen, jugendlichen Teint und kühlt, erfrischend Wohlgeruch. Wunsch-Crème schützt Hände und Gesicht vor Ausbleichen, Rauhwerden, Spitzwunden, Risse, Flocken, Flecken, wirkt angenehm kühlend u. desinfizierend.  
Tubo 40 Pf., 60 Pf. und 9 Pf. in allen einschlägigen Geschäften. Preis 40 Pf. für Erhaltung einer weissen Haut.  
Wo nicht erhältlich werden Verkaufsstellen angegeben durch die Wunsch-Crème G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 88.  
Verkaufsstellen:  
A. Der-Apotheke, W. Kley, Medizinal-Drogerie, Th. von Eichstedt, Kunststr. 15, E. Stutzmann, Heidelbergstrasse, O 6, 3, Ludwig & Schütthelm, Drogerie zum Waldeshorn, Carl Ulrich Rudolf. 65035

Unabhängig vom Kohlenkontor!  
**Lorenz Walter**  
Bureau: Dammstrasse 36 — Telephon 3552  
empfiehlt alle Sorten  
**Kohlen, Koks, Briketts und Brennholz**  
zu den billigsten Tagespreisen. 65908

**Unschön**  
In jeder Zeit mit Hautunreinigkeiten und Hautkrankheiten, wie Blasse, Flecken, Blühchen, Hautrötze, Schuppen etc. Alles das beseitigt die echte Seifen-Seife  
**Seifen-Seife**  
Bergmann & Co., Korbweber mit Schupf-Seife: Seifenfabrik, 4 St. 50 Pf. 100 Pf.  
H. Cöllinger Hof, P 2, 2, Marktstr. Germania-Drogerie, P 1, 8 und Flora-Drogerie, Mittelstr. 59, Flora-Drogerie, Marktstr. 54, Josef Braun Hof, Hofstr. 24, Q 1, 10.  
Thyberer u. Gähler, N 4, 12, Wolf Wölter, H 4, 31, Carl Ulrich Hof, D 8, 1, Fritz Beck, Karmarschstr. 29, Heinz Wenzel, Gontardplatz 2, Hörsing-Apotheke, O 3, 5, Stern-Apotheke, T 3, 1, Engel-Apotheke, Redarvorstadt, Redar-Apotheke, Langstr. 41, Müller-Apotheke, O 8, 4, Adler-Apotheke, H 7, 1, Waldhof-Apotheke, Waldhof, Brillant-Apotheke, Q 1, 3, Anderson: Stern-Apotheke, Gleditsienstr. in der Altstadt.

**A. Jander**  
P 2, 14 Platten P 2, 14 gegenüber der Hauptpost  
**GUMMI STEMPEL**  
GRAVIR-ANSTALT  
AJANDER  
KARLSRUHE  
Stanzmaschinen u. Blei-Nummertouren.

**Pianos, Flügel, Harmoniums**  
aus ersten Fabriken (Bechstein, Nordox, Jbach, Lipp u. a.)  
53jährige Garantie.  
Günstigste Zahlungsbedingungen.  
Vervielfachung von Kl. u. Joren.  
**A. Donecker**  
L 1, 2.

Wäre Ihnen bekannt wieviel Mühe das Bad haben von  
**Tempo Andernahrung**  
hilft Sie länger durch einen Versuch sich überzeugen, das Sie sich notwendig dabei geehrt. Als Hildegard im Sommer unheilbar krank, betete sie 150 Pf. Prospekt gratis bei Schenck, Müller und Köpfer-Apotheke, Carl Ritter, Ludwig & Schütthelm, Treppengasse.

Wasche mit  
**LUHNS**  
wäscht am besten  
65783  
Das  
**kleine Kursbuch**  
ist erschienen.  
Dr. H. Haas'sche Druckerei

**„Argus“** Mannheimer Privat-Detektiv-Institut  
A. Adolf Maier, Polizeibeamter a. D.  
Telephon 1993, Mannheim P 4, 8  
besorgt überall gewissenhaft und diskret Ermittlungen über Verborgenes u. Familienverhältnisse und Verloren, sowie Erforschungen nach Beweismaterial in Kriminal- u. Civilprozessen.  
Heimliche Beobachtungen und Verhörmomente.  
Spezial: Beschaffung von Beweismaterial in Rauschgift- und Alkoholverfahrensprozessen. 6502  
Verbindungen mit allen Plätzen der Welt. Strengste Diskretion.

**Zuschneide-Kursus.**  
Damen, welche das Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Kostümen aller Art, Hantalkleidern, Kinderkleidern, Jacken etc. gründlich und nach sehr leicht faustlichem System erlernen wollen, können jederzeit eintreten. 65719  
Erster Monat 20 Mark, jeder weitere Monat 10 Mark; für modernen Schnitt und tadellosem Sitz übernehme ich volle Garantie.  
**H. Seidel, H 4, 30, II.,**  
Akademisch gebildete Zuschneidelehrerin und Kleidermacherin.

Kein rauchen und russen der Oefen u. Herde mehr!  
**Günther's Kamin-Aufsatz**  
beseitigt alles. Absolute Garantie für tadellose Funktion.  
Jeder Aufsatz wird auf Probe gegeben. 64836  
**Günther & Schwahl**  
Langstrasse 36.

**Union**  
Briketts  
halten gleichm., halten lang an, sind rein u. angenehm, russen nicht, russen u. russen fast nicht, schonen die Oefen u. sind sparsam im Gebrauch, also in jeder Hinsicht das vortheilhafteste Brennmaterial für Zimmer und Küche.  
Trotz erhöhter Einkaufspreise gebe ich prima Braunkohlenbriketts Union bis auf Weiteres zu den seitherigen Preisen.  
Bk. 1. — per Ctr. bei 20 Ctr. „ 1.05 „ „ 10 „ „ 1.10 „ „ wenig „ frei Keller.  
**Heinrich Gloek**  
Grabenstrasse 15  
Teleph. 1155.  
Telephon 1626.

**G 7, 9 Josef Schieber G 7, 9**  
Generalvertreter der Reichener Maschinenfabrik von **Biesolt & Locke, Hofflieferanten.**  
Billigste Preise, weitgehendste Garantie, großer Lager in Ersatzteilen jeder Art.  
Fahrräder mit jeder Fabrikat lieferbar.  
Reparaturwerkstatt für alle Maschinen.  
Reparaturen prompt und billig.  
N.B. Auf Wunsch Teilzahlung gestattet. 64095

**Magen-Darm- und Zuckerkranken**  
empfehlen  
**erste ärztliche Autoritäten**  
**Günther's Aluronat-Gebäck**  
Hier zu haben bei:  
**Alfred Brabowski,**  
D 2, 15 Mannheim D 2, 15  
F. Günther, Aluronatgebäck-Fabrik, Frankfurt a. M. 5. 4925

Die ganze Welt  
verwendet jetzt das  
moderne Waschmittel  
**Wöllnerpulver**  
Es erleichtert das ganze Waschverfahren und ist für 25 Pf. das ganze Pfundpaquet überall zu haben.  
64779